

# „Ich schnörkel‘ beim Sprechen eher so rum“

Nicht nur wegen ihres österreichischen Akzents fühlt sich **Schauspielerin Proschat Madani** fremd in Deutschland. Die Tochter persischer Eltern hat ein Buch über die Suche nach dem Heimatgefühl geschrieben. Lesung in Baesweiler.

VON STEFAN SCHAUM

**Baesweiler.** Ihre Eltern kamen aus dem Iran, sie wuchs in Österreich auf und lebt heute in Berlin: Lange Zeit hat Schauspielerin **Proschat Madani** („Der letzte Bulle“) ein Gefühl der Heimatlosigkeit mit sich herumgetragen. Darüber hat sie jetzt ein Buch geschrieben („Suche Heimat, biete Verwirrung“). Vor ihrer Lesung in der Burg Baesweiler spricht sie über Anpassungsschwierigkeiten und Currywurst.

Was war Ihnen wichtiger: Das Thema, oder der Wunsch, einmal ein Buch zu schreiben?

**Madani:** Ganz klar das Thema. Ich bin zwar jemand, der sehr gerne liest, aber ich hatte eigentlich nie die Absicht, selbst mal ein Buch zu schreiben.

Warum haben Sie es dann doch getan?

**Madani:** Weil ich in den vergangenen Jahren mehr und mehr gemerkt habe, dass das Gefühl, sich überall wie ein Ausländer zu fühlen und sich stets anpassen zu wollen, nicht nur mein Lebensthema ist, sondern auch für viele andere Menschen relevant. Letztlich müssen wir uns ja alle anpassen. Es bleibt nur die Frage, wie sehr man sich verbiegen will, um von dieser oder jener Gruppe akzeptiert zu werden. Es war mir aber wichtig, das mit Humor anzupacken.

Funktioniert Humor denn bei einem Thema wie der Integration?

**Madani:** Absolut. Viele Leser waren überrascht, dass mein Buch so humorvoll ist. Betroffenheit wollte ich auf jeden Fall vermeiden – scheint mir gelungen zu sein.

Wieviel Persisches steckt denn in einer Frau, die in Österreich aufgewachsen ist?

**Madani:** Im Alltag sehr wenig. Diese Kultur hat mich im Grunde nicht geprägt. Aber ich war drei Mal zu Besuch im Iran und habe dort jedes Mal eine innere Verbundenheit gespürt, eine andere, direktere Art der Verständigung.

Eine intuitive Verständigung?

**Madani:** Ja. Das liegt wahrscheinlich an frühkindlicher Prägung, obwohl ich später als Jugendliche bewusst versucht habe, das Persische aus mir zu verdrängen, um nicht als „anders“ zu gelten. Da sind wir dann wieder beim Verbiegen.

Haben Sie sich auch in Richtung Deutschland „verbiegen“ müssen? Gibt es typisch Deutsches an ihnen?

**Madani:** Nein. Mittlerweile lasse ich das Verbiegen auch ganz. Ich lebe zwar wahnsinnig gerne in Berlin, bin im Grunde aber völlig un-deutsch.

Inwiefern?

**Madani:** Das fängt schon bei der Sprache an. Der österreichische Akzent ist bei mir immer da, den kann ich nur vor der Kamera abstellen. Ich habe beim Sprechen nicht so eine klare, direkte Art wie die Deutschen. Nicht, dass die nicht höflich sind, aber sie kommen schneller auf den Punkt. Ich schnörkel da eher so rum.

Sonst noch Undeutsches?

**Madani:** Oh ja, beim Essen. Ich lebe zwar in Berlin – aber Currywurst mag ich gar nicht. Oder Wurst im Allgemeinen. Buletten find‘ ich auch ganz schrecklich.

Wie erfolgreich war Ihre Suche – haben Sie ihre Heimat durch das Schreiben gefunden?

**Madani:** Nicht, was eine Nation betrifft. Da gibt es wohl keine, in der ich mich mit all meinen Eigenheiten wiederfinden würde. Die Heimat, die ich gesucht habe, habe ich in mir selbst gefunden. Das gilt vielleicht für jeden. Man muss sich so akzeptieren, wie man ist – erst dann lebt man mit sich im Einklang. Ich habe auch gemerkt: Das Gefühl, fremd zu sein, kann spannend sein. Dann bleibt man neugierig und aufgeschlossen, will alles entdecken.

Auf der Leinwand und im Fernsehen waren sie Türkin, Perserin, Italienerin – Regisseure besetzen sie offenbar gern als „Multi-Migrantin“.

**Madani:** Ja, kann man so sagen.

Mögen Sie das?

**Madani:** Ja und nein. Auf der einen Seite erweitert es natürlich die Bandbreite eines Schauspielers, möglichst viele unterschiedliche Typen verkörpern zu können. Auf der anderen Seite ist es auch ein wenig einseitig. Ich stelle tatsächlich selten Frauen dar, bei denen ihre Herkunft keine wesentliche



Die Heimatsuche zum Buch gemacht: Schauspielerin Proschat Madani stellt ihren Erstling bald auch in Baesweiler vor. Foto: Mirjam Knickriem

Rolle in der Geschichte spielt. Im Grunde ist es schade, denn das entspricht eigentlich nicht mehr der gesellschaftlichen Realität. Sollte es zumindest nicht.

Wer sind Ihre Leser? Menschen, die ebenfalls Migrationshintergrund haben?

**Madani:** Gar nicht mal. Es sind hauptsächlich „Heimatvolle“, wie ich sie in meinem Buch nenne, also Inländer. Viele haben mir geschrieben und gesagt, dass sie zwar nie in einem anderen Land gelebt haben, aber dennoch dieses Gefühl der Heimatlosigkeit kennen. Das zeigt mir, dass es ein allgemeines Thema ist. Ich finde es gut, dass da eine Verbindung zwischen mir und den Menschen entsteht.

Wie ist eine Lesung mit Ihnen? Improvisieren Sie als Schauspielerin viel?

**Madani:** Das nicht, ich bleib schon am Text. Aber ich gestalte die Figuren des Buches wie eine Schauspielerin. Macht riesig viel Spaß, den Text so zum Leben zu erwecken. Nach einer Lesung kam mal eine Buchhändlerin zu mir und meinte: Heute Abend habe ich ein ganz anderes Buch gehört als das, das ich selbst gelesen hatte! Das war ein schönes Kompliment. Ich finde es wichtig, dass man in einer Lesung Dinge erfährt, die über das eigentliche Buch hinausgehen.

Wie sieht es mit einem zweiten Buch aus?

**Madani:** Ich würde gerne noch eins schreiben – einfach, weil ich den Schreibprozess so spannend fand. Schreiben braucht aber Regelmäßigkeit, und die ist in meinem Beruf selten. Aber ich sag nicht Nein. Es hat beim ersten Buch ja ganz gut funktioniert.

## Karten für die Lesung in der Burg

Ihr Buch stellt Proschat Madani am Dienstag, 5. November, in der Burg Baesweiler vor. Um 20 Uhr beginnt die Lesung, zu der die Stadtbücherei und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt einladen.

Karten zu je fünf Euro (ermäßigt

3,50 Euro) gibt es in den Rathäusern, in der Bücherei und in der Buchhandlung Wild.

**Proschat Madani** wurde 1967 in Wien geboren und spielt seit 1989 Theater. 1993 war sie erstmals im Fernsehen zu sehen.